

Die **Hochschulambulanz für Neuroonkologie** des EvKB versteht sich auch als Transitionsambulanz aus der Kinder- und Jugend-Onkologie. Patientinnen und Patienten, die zuvor wegen einer neuroonkologischen Tumorerkrankung in der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin am EvKB behandelt wurden, haben damit die Möglichkeit, ihre Nachsorge und gegebenenfalls auch die Folgetherapie weiterhin in einem großen universitären Klinikum durchführen zu können.

KONTAKT

Evangelisches Klinikum Bethel

Universitätsklinikum OWL der Universität Bielefeld
Campus Bielefeld-Bethel

Neuroonkologisches Zentrum

Haus Gilead I
Burgsteig 13
33617 Bielefeld

Hochschulambulanz für Neuroonkologie

Universitätsklinik für Neurologie
Sprechzeiten: dienstags, freitags 10:00 - 15:00 Uhr
Tel: 0521 772-78332
Fax: 0521 772-78330
neurologie-ambulanzen@evkb.de

Universitätsklinik für Neurochirurgie
Sprechzeiten: montags 11:00 - 14:00 Uhr
Tel: 0521 772-78402
neurochirurgie@evkb.de

Internet: evkb.de/neuroonkologisches-zentrum

[f](#) [y](#) [i](#) [l](#) [d](#) [w](#) @evkbethel

**NEURO-
ONKOLOGISCHES
ZENTRUM**
am EvKB | Bielefeld

NEUROONKOLOGISCHES ZENTRUM



Neuroonkologisches Zentrum

Spezialisiert auf Hirn- und
Rückenmarkstumoren

Version 01

Liebe Patientin, lieber Patient, liebe Angehörige,

das EvKB – Evangelisches Klinikum Bethel – hat eine lange Tradition in der Behandlung von Tumorerkrankungen des Nervensystems.

In den letzten zwei Jahrzehnten hat sich die Neuroonkologie als eigenständiger Zweig innerhalb der Krebszentren etabliert und bietet Betroffenen einen hohen Grad der Spezialisierung sowohl in Diagnostik als auch Therapie.

Hirn- und Rückenmarkstumore machen nur etwa 1-2 Prozent aller Tumorarten aus. Auch die Tumore des peripheren Nervensystems sind selten. Gerade aus diesem Grund ist es sinnvoll, die Patientinnen und Patienten mit diesen Tumorarten an Zentren zu behandeln, die über große Erfahrung auf diesem Gebiet verfügen. Auch bei der Behandlung von Metastasen in Gehirn und Rückenmark sowie am peripheren Nervensystem ist die neuroonkologische Kompetenz gefragt.

Die Arbeit in der Neuroonkologie ist immer interdisziplinär. Das heißt, dass an der Behandlung Spezialistinnen und Spezialisten unterschiedlicher Fachrichtungen beteiligt sind, um für unsere Patientinnen und Patienten das Beste zu erreichen: Neurochirurgie, Neurologie, Neuroradiologie und Neuropathologie, Strahlentherapie, Onkologie, Palliativmedizin und die Onkologie für Kinder und Jugendliche arbeiten gemeinsam im Onkologischen Zentrum am EvKB, das von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifiziert ist. Aufgrund der vielfältigen Belastungen werden neuroonkologische Patientinnen und Patienten neben der Behandlung durch das Ärzte- und Pflegeteam unterstützt durch hochqualifiziertes Personal aus den Bereichen Psychologie, Neuropsychologie, Sozialarbeit, Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie sowie der Seelsorge.

Unser Anspruch ist, Sie in allen Bereichen Ihrer Erkrankung bestmöglich zu versorgen und zu begleiten.

Ihr Team des Neuroonkologischen Zentrums

AMBULANTE BEHANDLUNG: DIE NEUROONKOLOGISCHE AMBULANZ

Das EvKB bietet die leitliniengerechte medikamentöse Tumorthherapie über die Hochschulambulanz für Neuroonkologie an. Nur selten ist dafür ein stationärer Aufenthalt notwendig. Auch intravenöse Therapien können ambulant durchgeführt werden. Da die Therapie mitunter belastend sein kann, ist die sorgfältige und empathische Aufklärung über die Therapie ebenso selbstverständlicher Teil der Behandlung wie die fachgerechte Überwachung, Durchführung von Kontrolluntersuchungen sowie die Erfassung und Behandlung von Nebenwirkungen. Jede Therapieentscheidung wird in wöchentlich stattfindenden Tumorkonferenzen gemeinsam mit allen spezialisierten Ärztinnen und Ärzten des Neuroonkologischen Teams festgelegt und koordiniert.



Zunehmend wird versucht, auch in der Neuroonkologie für einen Teil der Patientinnen und Patienten eine personalisierte medikamentöse Therapie anzubieten, also eine zielgerichtete Therapie, eine Immuntherapie oder die Teilnahme an einer Studie zu erarbeiten. Hierfür besteht in Kooperation mit dem Westdeutschen Tumorzentrum die Möglichkeit, an einem interdisziplinären molekularen Tumorboard teilzunehmen. Dabei schauen Fachleute aus verschiedenen Bereichen gemeinsam auf die Erkrankung: Ärztinnen und Ärzte aus der Onkologie, Pathologie, Molekularpathologie, Radiologie, Humangenetik und weiteren Fachrichtungen. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, welche besonderen Eigenschaften die Tumorzellen haben. Dafür wird Tumorgewebe – manchmal auch Blut – mit modernen Verfahren untersucht. Gesucht wird nach genetischen Veränderungen oder anderen Merkmalen des Tumors, die Hinweise darauf geben können, ob eine besonders gezielte Behandlung für einige Patientinnen und Patienten infrage kommt.

Ein wichtiger Teil der medikamentösen Therapie ist die supportive Therapie. Dabei geht es um die Behandlung von Schmerzen, epileptischen Anfällen, Angst und Unruhe, Schlafstörungen oder Verdauungsproblemen.